

Thomas Wieczorek

Die verblödete Republik

Wie uns Medien, Wirtschaft und Politik
für dumm verkaufen

Knaur Taschenbuch Verlag

**Besuchen Sie uns im Internet:
www.knaur.de**



Originalausgabe März 2009

Copyright © 2009 bei Knaur Taschenbuch.

Ein Unternehmen der Droemerschens Verlagsanstalt

Th. Knaur Nachf. GmbH & Co. KG, München

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk darf – auch teilweise –
nur mit Genehmigung des Verlages wiedergegeben werden.

Umschlaggestaltung: ZERO Werbeagentur, München

Umschlagabbildung: FinePic®, München

Satz: Daniela Schulz, Stockdorf

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

Printed in Germany

ISBN 978-3-426-78098-5

22 21 20 19 18

Zwei Dinge sind unendlich:
das Universum und die menschliche Dummheit.
Aber beim Universum bin ich mir nicht ganz sicher.

Albert Einstein

Danksagung

Mein herzliches Dankeschön für ebenso befruchtende wie erbauliche Mitarbeit durch Diskussionen, Hinweise und Ratschläge gilt besonders Brigitte und Michael Müller, Helge Meves, Wolf-Dieter Narr, Ernst Röhl, Peter Saalmüller, Henning Voßkamp, vor allem aber Karin sowie allen sehr geschätzten Dumpfbacken, die mich die Verblödung als Problem erst erkennen ließen.

Inhalt

Die Verblödung geht weiter	12
<i>Steinmeier und Merkel gegen die Simpsons</i>	12
<i>»Systemrelevanz«, Teilverstaatlichung und Rettungsschirm</i>	15
<i>Afghanistan: Richtig rein oder schnellstens raus?</i>	16
<i>Sicher ist sicher</i>	17
<i>Reine Ablenkung</i>	17
<i>Peinlich</i>	18
Einleitung	21
Teil I – Der politisch verblödete Bürger	33
1. <i>Der politisch entmündigte Bürger</i>	33
Mythos Rationale Wahlentscheidung	34
Mythos Volkswille	35
Mythos Mitwirkung	39
Mythos Gemeinwohlorientierte Politiker	45
Mythos Transparenz – Heimlichtuerei	46
Mythos Wahrhaftige Politiker: Lob der Lüge.	48
Die Folge: Das »Bauchgefühl« entscheidet die Wahlen	49
Die Nichtwähler als stärkste »Fraktion«	51
Politikverdrossenheit	52
Die Gnade des Vergessens	54
2. <i>Pseudosozialstaat – Soziale Marktwirtschaft</i>	55
Chancengerechtigkeit	57
Der Selfmade-Millionär	62
Charity	66
Ehrenamt: Der Hilfsbereite ist der Dumme	70
»Vollbeschäftigung« nach Marktwirtschaftsart	71

Mindestlohn: Existenzminimum	
gefährdet den Aufschwung	72
Kombilohn: ... dann springt eben das Volk ein	74
Arbeitsgesellschaft: Zu wenig Arbeit für alle?	75
Auch Arbeitslose müssen nicht verhungern	76
Die Rentenlotterie: Reise nach Jerusalem	78
Die Gerechtigkeitsfalle	83
3. <i>Pseudorechtsstaat</i>	85
Die Kleinen jagt man	85
... die Großen lässt man laufen	88
Pseudokorruptionsbekämpfung	90
4. <i>Pseudoumweltschutz</i>	94
5. <i>Pseudoverbraucherschutz</i>	99
6. <i>Antifaschismus zum Nulltarif</i>	101
7. <i>Pseudoemanzipation</i>	107
8. <i>Pseudofriedenspolitik</i>	112
9. <i>Pseudomenschenrechte</i>	116
10. <i>Kapitalistenkritik</i>	119
Raffgier und Moral	119
Heuschrecken und Patrioten	125
11. <i>Zurück zur alten sozialen Marktwirtschaft?</i>	127
Teil II – Das Weltbild der Marktwirtschaft	130
1. <i>Homo oeconomicus: Ist Raffgier angeboren?</i>	130
2. <i>Der rationale Anbieter:</i>	
<i>Geld verdirbt den Charakter des Fleischers</i>	133
3. <i>Der rationale Käufer</i>	135
4. <i>Die unsichtbare Hand wird's schon richten –</i>	
<i>außer jetzt gerade</i>	137
5. <i>Wunderwaffe Privatisierung?</i>	143
6. <i>»Kapital arbeitet« – aber was eigentlich?</i>	146
Das Kapital – das unkaputtbare Wesen	147

7. <i>Müssen sich Sozialleistungen selbst tragen?</i>	148
8. <i>Sachzwang: »Bananen mit Salz« – Die dreisten Drei</i>	150
9. <i>Das kostbare Gut Freiheit</i>	153
10. <i>Sachzwang Standort</i>	156
11. <i>Antichrist oder Alternative: die Linkspartei</i>	158
12. <i>Der individuelle Individualismus</i>	160
13. <i>Der Konjunkturzyklus der Massenverblödung</i>	162
14. <i>Schwarzer Schimmel:</i>	
<i>»Wissenschaftliche Marktwirtschaftler«</i>	164
 Teil III – Indoktrination	 166
1. <i>Die Fabrikation des Mainstream</i>	166
Experten	166
Gekaufte und lancierte Meinung: INSM und Co.	167
Selbstreferenz	171
Neue Kleider für den Kaiser: Bullshit	173
Herdentrieb und Schweigespirale	175
2. <i>Medienmacht: Wedelt der Schwanz mit dem Hund?</i>	179
Moderne Medien: Zurück in die Steinzeit?	180
»Nullmedien«	181
Mediokratie – Zog er sie oder sank sie hin?	183
Eigentum verpflichtet – aber wozu?	189
3. <i>Ausgewählte Medien</i>	193
News und Infotainment	193
Die bösen Privatsender	197
Journale und Talkshows	198
Leitmedium <i>Spiegel</i>	201
Enthüllungen: Keine Angst vor der Wahrheit	203
Leitmedium <i>Bild</i>	205

Teil IV – Ablenkung	211
1. <i>Ablenkung bis zum Abwinken</i>	211
2. <i>Hauptfeind Senioren</i>	215
3. <i>Die Frau »an sich«</i>	220
4. <i>Männer und Fußball</i>	225
5. <i>Heldenverehrung: Wir sind Goethe</i>	228
6. <i>Die »Ehrenwerten« als Türöffner der Schmuttelkinder</i> . .	232
7. <i>Hauptfeind Unterschichten</i>	234
Casting	236
Im Prinzip freiwillig	240
»Lebenshilfe« I:	
Rückkehr der mittelalterlichen Behindertenschau . . .	240
»Lebenshilfe« II:	
Die Ossi als arbeitsscheue Faschisten?	243
Schleichwerbung –	
Die gesunde Portion Krankheit	244
Wer hat es erfunden? Das Trashfernsehen.	247
Der ultimative Rundumschlag	248
8. <i>Religion</i>	249
9. <i>Die Parallelwelt</i>	253
 Teil V – Bildung	 255
1. <i>Klassenbildung</i>	256
2. <i>Bildungsalarm</i>	259
Pisa-Ranking	260
Die Halbbildung	263
Die Eliten	268

Teil VI – Aufgehetzt	277
1. <i>Unterschichten</i>	278
Prolophobie: Gossenhumorist Mario Barth	279
Gestatten: Unterschicht	283
Edle Wilde?	288
2. <i>Ausländerhetze</i>	290
»Ausländer« mit deutschem Pass	290
3. <i>Patriotismus</i>	295
4. <i>Panikmache</i>	297
 Teil VII – Schluss	 303
Literatur	308
Anmerkungen	310

Die Verblödung geht weiter

Man muss die Welt nicht verstehen – man muss sich darin nur zurechtfinden.

Albert Einstein

Seit Erscheinen der ersten Auflage dieses Buches im März 2009 ist die Verblödung keinesfalls Geschichte – im Gegenteil. Böswillige Zeitgenossen könnten sogar anmerken, dass Wahlkampfzeiten auch besonders fruchtbare Zeiten für die Verblöder sind. Und so kommt es, dass dieselben Zeitgenossen, die im Leben keinen Schmuddeltalk ansehen würden, den Ausführungen unserer Politiker ehrfurchtsvoll lauschen. Aber werfen wir doch einfach einen Blick auf die Schlaglichter der letzten Monate:

Steinmeier und Merkel gegen die Simpsons

Ein außerordentlich interessanter Gradmesser für den Geisteszustand unserer lieben Mitbürger waren die Einschaltquoten zum Wahlkampfduell Angela Merkel gegen Frank-Walter Steinmeier. Obwohl in ARD, ZDF, RTL und SAT.1 übertragen, wollten es nur 14 Millionen Zuschauer sehen – ein Drittel weniger als vier Jahre zuvor das Duell Merkel gegen den damaligen Kanzler Schröder. 3,45 Millionen ließen dagegen Politik Politik sein und schalteten *Die Simpsons* auf Pro Sieben ein. Besonders peinlich für die Politik und ihr Buhlen um die

Jugend: In der Zuschauergruppe der 14- bis 19-Jährigen sahen nur 32,8 Prozent das Duell, aber 44,4 Prozent die Zeichentrickfamilie, und selbst in der Altersgruppe 20 bis 29 konnte sich die Politik nur knapp mit 37,9 zu 29,4 Prozent durchsetzen.

Ist diese Verweigerung nun ein Zeichen für galoppierende Verblödung? Wer sich den Plausch der beiden Koryphäen aus beruflichen Gründen antun musste, war enttäuscht, entsetzt oder empört. »Duett statt Duell« wurde schon bald zum geflügelten Wort der seriösen Polit-Medien. »Bei einem Duell reiten eigentlich die Duellanten aufeinander zu«, schrieb Heribert Prantl in der *Süddeutschen Zeitung*, »im Fall Steinmeier/Merkel ritten sie nebeneinander her.«

Daher scheint der Boykott dieses Theaters und sogar das Umschalten auf die US-Kultserie bei vielen keinesfalls auf politisches Desinteresse hinzudeuten, im Gegenteil: Das mehr oder minder hohle Gewäsch der Kontrahenten konnte nur denen imponieren, die sich ansonsten weder mit Politik befassen noch sich damit auskennen.

Selbst ein treuer Gefolgsmann Merkels wie der Chef des CDU-Wirtschaftsflügels, Josef Schlarmann, kritisierte den Wahlkampf seiner Parteichefin und forderte »mehr Inhalte und weniger Kanzlerin«.

Für *Welt*-Chefredakteur Thomas Schmid war es ohnehin »der seltsamste Wahlkampf aller Zeiten ... Deutschland ist in der Unübersichtlichkeit angekommen«. Früher habe es noch echte Fronten gegeben, »Gut rang gegen Böse« und es kämpften ... »Links gegen Rechts, Sozialstaat gegen Sozialabbau«.

Tatsächlich sind die vier etablierten Parteien teilweise schwerer zu unterscheiden als Seifenblasen. Daher kann heute – unbeschadet gegenteiliger Beteuerungen – im Prinzip jede Partei mit jeder koalieren. Schwarz-Rot, Schwarz-Gelb, Schwarz-

Grün, Rot-Grün, Ampel, Jamaika, und Rot-Rot gibt es ja zumindest schon in Berlin, und in Hessen hätte auch an Rot-Grün-Rot nicht viel gefehlt. Dem entspricht das berechnete Gefühl des Wählers, dass es letztlich ziemlich wurscht ist, wer an der Regierung ist.

Und könnte nicht Ursula von der Leyen genauso gut in der SPD sein, Cem Özdemir in der FDP, Sigmar Gabriel bei den Grünen und Guido Westerwelle in der CDU?

»Betrachtet man das politische Spitzenpersonal in der Bundesrepublik Deutschland, dann bricht sich schnell Ratlosigkeit Bahn«, meint Reinhard Mohr in *Spiegel Online*. »Die große Leere. Routinierte Phrasensicherheit, Karrierismus und Opportunismus beherrschen das Feld.« Da scheint es gar nicht so abwegig, einen Gag des ZDF vom Sommer 2009 auch in die hohe Politik einzuführen: das Kanzler-Casting.

Denn weder werden Schwarz und Gelb politische Heilsbringer sein noch unser Land in seinen Grundfesten erschüttern, noch würden rot-rote Bündnisse die Republik zugrunde wirtschaften. Entsprechend geistreich waren die Verblödungskommentare zur Bundestagswahl.

Das Wort hatten aber am Ende die Wähler: Mehr als jedem sechsten Wahlberechtigten – so viel wie nie zuvor in der Geschichte der Bundesrepublik – war das Wahltheater zu blöde, er oder sie blieb ganz einfach zu Hause.

Dennoch ließ sich Angela Merkel, die nicht einmal ein Viertel der Stimmen aller Wahlberechtigten gewinnen konnte, als »Kanzlerin aller Deutschen« feiern. Dabei sagt die nüchterne Statistik: Drei von vier Deutschen haben diese Kanzlerin nicht gewählt, geschweige denn gewollt. Bleibt ihr, zu hoffen, dass das andere Dreiviertel sich nie einig wird.

Der beste Platz für Politiker ist das Wahlplakat. Dort ist er tragbar, geräuschlos und leicht zu entfernen.

Loriot

»Systemrelevanz«, Teilverstaatlichung und Rettungsschirm

Ein besonderer Coup in Sachen Verblödung ist das Schlagwort *Systemrelevanz*. Fragt man Politiker und »Experten« danach, so tragen sie gebetsmühlenartig auswendig Gelerntes vor: »Weil sonst die ganze Wirtschaft zusammenbricht.« Genauer erklären konnte das niemand, nicht einmal das Bundesfinanzministerium. »Eine Legaldefinition der Systemrelevanz existiere nicht«, erfuhr das *ef-Magazin* auf Anfrage. »Es sei vielmehr immer eine Entscheidung im konkreten Einzelfall notwendig.« Beispiel Hypo Real Estate, die sich als erste Bank unter den 480 Milliarden schweren Rettungsschirm begab: Selbst wenn man »Systemrelevanz« unterstellt: Am 26. September hatte die HRE noch einen Börsenwert von gerade mal 2,9 Milliarden Euro. Wieso pumpte man in eine solche Bank über 100 Milliarden hinein, anstatt sie gleich komplett zu übernehmen? Deutlicher kann die Politik dem Bürger wohl kaum zu verstehen geben, dass sie ihn für total naiv, obrigkeitshörig oder nicht zu rechnungsfähig hält.

Ähnlich verhält es sich mit einer »Teilverstaatlichung« wie im Falle der Commerzbank, wo der Bund mit 25 Prozent einstieg. Dem kleinen Mann wird weisgemacht, dies sein schon fast ein Schritt in Richtung Vergesellschaftung der Banken. Das Gegenteil ist der Fall. Sollte durch solche Aktionen der Börsenkurs steigen, dann profitieren vor allem die 75 Prozent der privaten

Aktionäre. Geht die Sache schief, kommt der Steuerzahler für die Verluste aus der Staatsbeteiligung auf.

Noch trügerischer ist der Rettungsschirm – also Geschenke des Steuerzahlers – für Unternehmen der Realwirtschaft. Wenn es für ein Produkt keine Käufer gibt, dann helfen auch Milliardenspritzen nicht – oder führen zur Marktverzerrung.

Afghanistan: Richtig rein oder schnellstens raus?

Würden gänzlich uninformierte Außerirdische die Diskussion über den Einsatz der Bundeswehr in Afghanistan verfolgen, dann kämen sie zu dem Schluss, es handele sich um ein deutsches Bundesland und was die Afghanen dort überhaupt zu suchen hätten. Der mehr oder minder krampfhafteste Versuch, die Einheimischen nach den Regeln der amerikanischen und deutschen Leitkultur umzuerziehen, hätte vermutlich selbst Maos Rote Garden neidisch gemacht.

Als nach dem von Deutschland angeordneten verhängnisvollen Luftangriff auf zwei Tanklaster im September 2009 30 Zivilisten getötet wurden, übten selbst engste Verbündete wie Frankreich und England scharfe Kritik. Besonders peinlich: Die Bundeswehr stritt Zivilopfer selbst dann noch ab, als die Nato sie längst eingeräumt hatte.

Der Gipfel der makabren Verblödung aber war erreicht, als ein Afghane namens Mohammadullah Baktasch durch die Medien gereicht wurde, der den Tod seiner eigenen Landsleute begeistert bejubelte. In einer vergleichbaren Lage hätten »nicht nur die deutschen Truppen, sondern alle Regierungs- und internationalen Truppen so gehandelt«.

Sicher ist sicher

Ähnlich wie für Roland Koch der Überfall zweier ausländischer Jugendlicher auf einen Rentner im Dezember 2007 scheinbar gerade zur richtigen (Wahlkampf-)Zeit kam, so bescherte der Mord von zwei Jugendlichen am Münchner S-Bahnhof Solln an einem 50-jährigen Geschäftsmann zwei Wochen vor der Bundestagswahl der Politik ein unverhofftes Thema. Natürlich war – in Erinnerung an Kochs Wahlfiasco wegen Instrumentalisierung der Münchner Untat für Ausländerhetze und Angriffe auf den politischen Gegner – keine Partei so blöd, dies zum Wahlkampfthema zu machen. Andererseits ließ es sich vortrefflich zur Ablenkung von den wirklich wichtigen Themen wie Finanzkrise, Arbeitslosigkeit oder neue Armut nutzen: Im Zusammenspiel mit einigen Medien wurde der Eindruck erweckt, dies könne jedem immer und überall auch passieren, um damit nicht nur altersängstliche Menschen in Panik zu versetzen. Tatsache ist allerdings – so schrecklich diese Verbrechen auch waren –, dass sie eben nicht tagtäglich und in jeder Stadt oder Gemeinde, sondern äußerst selten vorkommen. Bedeutend häufiger kommen zum Beispiel Menschen im Straßenverkehr zu Tode, ohne dass Autofahrer deshalb in Panik gerieten.

Reine Ablenkung

Während aber die Ablenkung durch das Thema »Brutale Schläger« durchaus einen rationalen Kern hat, kann man dies vom Tod der tragikomischen Pop-Ikone Michael Jackson nicht gerade sagen. Kaum jemand dürfte – unabhängig vom jeweiligen Musikgeschmack – Jacksons Verdienste als einer der wenigen echten Superstars seines Genres bezweifeln. Etwas ganz anderes aber ist

es, Details über sein Ableben, die Trauer der Fans und die Beisetzung als wichtiger hinzustellen als Informationen über die Rettungsschirme, die Massententlassungen bei Opel und Arcandor oder die Gesundheitsreform. Dies alles geschieht natürlich nicht »aus Versehen«, obwohl das scheinbare geistige Niveau der einschlägigen TV-Moderatoren durchaus erahnen lässt, dass die sich »nichts Böses« dabei denken. Selbstverständlich braucht man auch für Massenverblödung entsprechendes Personal.

Peinlich

Der Gipfel politischer Peinlichkeit war erreicht, als ausgerechnet Roland Koch, den im Hessen-Wahlkampf so gut wie jeder politische Gegner juristisch ungestraft einen Rassisten nennen durfte, sich mit dem ZDF-Chefredakteur Nikolaus Brender anlegte. »Roland Kochs ZDF-Attacke schadet dem öffentlich-rechtlichen Rundfunk erheblich«, meinte Olaf Zimmermann, der Geschäftsführer des Deutschen Kulturrats. Und die Grünen erinnerten Koch: »Das ZDF gehört nicht der CDU.«

Aber selbst in den eigenen Reihen machte sich Koch nicht nur Freunde. »Die Debatte hat allen Beteiligten und dem Sender nur geschadet«, meinte zum Beispiel sein Parteifreund, der Fernsehratsvorsitzende Ruprecht Polenz. Was Koch eigentlich wollte, außer Machtpolitik der plumpsten Art, ist schwer auszumachen. Zwar faselte er etwas von sinkenden Einschaltquoten, aber selbst seine politischen Freunde nahmen ihm das nicht ab. Ärgerlich-bizarres Resultat war jedenfalls, dass selbst diejenigen in einer Art »antifaschistischer Einheitsfront« Brender verteidigten, die das ZDF-Programm für jenseits von Gut, Böse, Journalismus und gelungener Unterhaltung hielten. Unter seiner Ägide gelangten Zuschauerbelästigungen wie »Alisa – folge dei-

nem Herzen« oder »Lanz kocht« ins Programm, mit denen er offenbar den Privaten die Zielgruppe der geistigen Unterschichten abwerben wollte. Insofern wäre tatsächlich die Frage zu stellen, wie ein Gefolgsmann Roland Kochs das ZDF noch verblödender gestalten würde. Natürlich könnte man demokratisch inspirierte Sendungen wie *Frontal 21* durch Hetze gegen Arbeitslose und Ausländer ersetzen, sicherlich könnte man auch die »Rosenheim Cops« durch Werbeblöcke verhunzen, und wahrscheinlich könnte man die Menschenjägersendung »Aktenzeichen XY ... ungelöst« dreimal täglich ausstrahlen – aber sonst?

Aber immerhin haben wir dem ZDF zumindest das Satire-Kleinod *Die Anstalt* zu verdanken. Und nicht wenige Zuschauer wünschen sehnlich, Urban Priol und Georg Schramm übernahmen die Politberichterstattung, wenn nicht sogar die Regierungsgeschäfte.

Andererseits zeigt sich immer wieder, dass keine Verblödungs-satire so extrem sein kann, als dass sie nicht von der Realverblödung übertroffen wird. Letztere ufert nicht zuletzt deshalb dermaßen aus, weil Verblöder und Verblödete auch gleichzeitig Blender sind. So ist es ein beliebtes Partyspiel, inmitten eines gescheiterten Disputs gescheiter Leute unvermittelt die Namen frei erfundener Leute zu erwähnen: den Lyriker Vic van Achtern, die Bildhauerin Eva Hastenich oder den römischen Senator Marc Aventis Grautvornix. Jede Wette, dass mindestens einer der klugen Diskutanten vorgibt, von ihnen schon einmal etwas gehört zu haben.

Wer weiß, dass er nichts weiß, weiß mehr als der, der nicht weiß, dass er nichts weiß.

Sokrates

Vollends absurd aber wird es, wenn sich einige Zeitgenossen nicht mit der Rolle des Einäugigen unter Blinden begnügen, sondern sich als hervorragend Sehende wähnen. Wenn sie dann auch noch eine ebenso duckmäuserische wie viertelgebildete Fangemeinde um sich scharen können, die all den Nonsens begierig aufsaugt und ehrfürchtig nachbetet, dann ist der geistig-moralische Supergau perfekt. Insofern ist es bedauerlich und verfehlt, mit Verblödung nur die vermeintlichen »intellektuellen Unterschichten« aufs Korn zu nehmen. Sich über Analphabeten, Alkoholabhängige oder sexuelle Grenzgänger lustig zu machen, ist billig und irgendwann langweilig.

Die wahre Volksverblödung aber findet genau dort statt, wo sie der selbsternannte Bildungsbürger am wenigsten vermutet: in den Medien, der Wirtschaft und vor allem in der Politik. Wer all die hochgestochenen Berichte und Kommentare der »seriösen Medien«, die superwichtigen Konjunkturprognosen der Wirtschaft und die treuherzigen Wahlversprechen der Politik so unreflektiert aufsaugt wie der Bibeltreue das Alte Testament, der ist schon hereingefallen. Heraus kommt ein Abklatsch der Wirklichkeit, der noch weniger wert ist als ein Zerrbild. Letzteres nämlich könnte man – rein theoretisch – entzerren. Was den Bürgern allerdings Tag für Tag, Woche für Woche, Jahr für Jahr zugemutet wird, das ist – wie der Volksmund zu Recht sagt – »so falsch, dass nicht einmal das Gegenteil stimmt«. Dass noch immer viel zu viele Mitbürger dem geballten Müll der Meinungsmacher vertrauen, ist die schlechte Nachricht. Dass immer mehr Menschen den Verblödungsprofis auf die Schliche kommen – siehe auch manche Nichtwähler –, lässt hoffen.

Bis dahin aber geht die Verblödung – jenseits von politischer Farbenlehre – ungehindert weiter.